

## K O L U M N E

### Lateinamerika wichtiger Bündnispartner für Freihandel!



**Andreas Renschler**  
 LADW-Vorsitzender und Mitglied des  
 Konzernvorstands der Volkswagen AG

Die neue Bundesregierung hat sich gerade etabliert, während in Lateinamerika richtungsweisende Wahlen noch bevorstehen. In der deutschen Wirtschaft schauen wir gespannt auf die größten Volkswirtschaften: Brasilien und Mexiko. Ihre neuen Staatsoberhäupter werden beide Länder auf einem beschleunigten Wachstumskurs halten müssen. In diesen unruhigen Zeiten ist das keine leichte Aufgabe. Für uns ist klar: Die Länder Lateinamerikas sind für uns wichtigere Bündnispartner denn je.

Lateinamerika hat sich international bei entscheidenden Anliegen als zentraler Partner Deutschlands erwiesen – allen heimischen Turbulenzen zum Trotz. Globale Gestaltungsaufgaben, wie Klimaschutz oder Energiepolitik, könnten gemeinsam offensiver angegangen werden. Deutschland sollte diese Möglichkeit für einen Schulterschluss nutzen. Weil sich auch andere Player – besonders aus Asien – angesichts der Infragestellung von Globalisierung und freiem Handel neue Allianzen suchen müssen, wächst die geopolitische Bedeutung Lateinamerikas immer mehr. Das Festhalten an der Trans Pacific Partnership (TPP), trotz Austritts der USA, mit dem kürzlich unterzeichneten Nachfolgeabkommen CPTPP, ist nur ein Indiz dafür. Aus Lateinamerika beteiligen sich Chile, Peru und Mexiko.

Politik und Wirtschaft in Deutschland sind daher gut beraten, den in den letzten Jahren aufgebauten intensiven Dialog mit den lateinamerikanischen Partnern fortzusetzen und die Chancen dieser Märkte zu nutzen. Das gegenseitige Verständnis füreinander und die Gemeinsamkeiten in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundwerten machen Lateinamerika zu einem wichtigen Verbündeten. Und den können wir in diesen Zeiten gut gebrauchen! ●

## S T I M M E

### Herr Dietz, wie kann der IT-Mittelstand in Lateinamerika punkten?



**Ulrich Dietz**  
 Vorsitzender des Verwaltungsrats  
 der GFT Technologies SE  
 Stellv. LADW-Vorsitzender und  
 Ko-Sprecher LADW-Arbeitskreis  
 „Digital Transformation“

Die digitale Transformation treibt im Moment nahezu alle Branchen auf der Welt um. Blockchain, Cloud, Internet of Things und künstliche Intelligenz – Technologien, die nicht nur Türen zu neuen Geschäftsfeldern öffnen, sondern auch enorme Chancen mit Blick auf Produktivitätssteigerungen sowie Prozessverbesserungen bieten. Großes Potential liegt hier vor allem im Industriebereich: Bis 2022 werden die weltweiten Umsätze mit Industrie-4.0-Lösungen laut MarketsandMarkets pro Jahr im Durchschnitt um ganze 15 Prozent wachsen. IT-Unternehmen in Deutschland haben das längst erkannt und bereits erste Projekte erfolgreich umgesetzt. Das ist die ideale Ausgangsbasis, um mit den gewonnenen Erfahrungen auch Unternehmen in Lateinamerika zu unterstützen. Diese sind bisweilen auf die Branchen- und Technologiekompetenz aus Nationen mit einem starken, verarbeitenden Gewerbe angewiesen. Die Herausforderung für deutsche IT-Unternehmen wiederum ist es, global zu denken und den Schritt über den Ozean zu wagen. Andernfalls überlassen wir jedoch vielversprechende Geschäftsoportunitäten anderen Ländern – wie den USA. Lassen Sie uns also den Vorsprung und das Gütesiegel „made in Germany“ auch in Lateinamerika nutzen! ●

# ZAHLEN FAKTEN & MEHR

## WAHLDATEN LATEINAMERIKA 2018

BRASILIEN		
APR	7	Letzter Tag für Bewerber, ihr gegenwärtiges Amt niederzulegen / einen Parteienwechsel
AUG	15	Stichtag für Kandidatur
	16	Beginn der Wahlkampagnen
OKT	7	1. Wahlgang Präsidentenwahl, Wahl der Legislative und Regionalwahlen
	28	2. Wahlgang Präsidenten- und Gouverneurswahlen
JAN 19	1	Amtstritt der neuen Mandatsträger

MEXIKO		
MÄR	29	Letzter Tag für Bewerber, ihr gegenwärtiges Amt niederzulegen
	30	Beginn der Wahlkampagnen
JUL	1	Präsidentenwahl, Wahl der Legislative und Regionalwahlen
DEZ	1	Amtstritt des neuen Präsidenten

KOLUMBIEN		
MÄR	11	Wahl der Legislative
MAI	27	1. Wahlgang Präsidentenwahl
JUN	17	2. Wahlgang Präsidentenwahl
AUG	7	Amtstritt des neuen Präsidenten

PARAGUAY		
APR	22	Präsidentenwahl und Wahl der Legislative
AUG	15	Amtstritt des neuen Präsidenten

Stand: April 2018

## TERMINE

**Mexican-German Business Summit**  
 mit Bundeskanzlerin Merkel  
 und Präsident Peña Nieto  
 23. April 2018, Hannover Messe  
[www.hannovermesse.de](http://www.hannovermesse.de)

**Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage**  
 24. bis 26. Juni 2018, Köln  
[www.bdi.eu/dbwt2018](http://www.bdi.eu/dbwt2018)

## LEITARTIKEL

**Alexander Busch**Korrespondent Handelsblatt, Wirtschaftswoche,  
NZZ in Lateinamerika

## Politisch fallen Prognosen für Lateinamerika derzeit schwer. Welche Themen sind aber wichtig für die Wirtschaft?

Alexander Busch berichtet seit 25 Jahren von Brasilien aus über Lateinamerika für u. a. Handelsblatt, Wirtschaftswoche und NZZ. Jahrgang 1963. Wuchs in Venezuela auf. Besuchte die Kölner Journalistenschule und studierte in Köln und Buenos Aires Volkswirtschaft und Politik. Buchautor von u. a. „Wirtschaftsmacht Brasilien – Der grüne Riese erwacht“.

Lateinamerika stehen wichtige Wahlen bevor: Im Mai wird in Kolumbien ein neuer Präsident gewählt, im Juli in Mexiko und im Oktober in Brasilien. Derzeit ist schwer abzusehen, wer an die Macht kommen wird. Das erhöht die Unsicherheit in der Region. In diesen drei Ländern leben rund 60 Prozent der Lateinamerikaner. Dort entstehen mehr als zwei Drittel der Wirtschaftsleistung des Kontinents.

Dennoch lassen sich Themen erkennen, welche die nächste Zeit Wirtschaft und Investoren in Lateinamerika bewegen werden.

### Stabiler wirtschaftlicher Rahmen

Alle wichtigen Ökonomien auf dem Kontinent werden dieses und nächstes Jahr wachsen, wenn auch – mit nur etwa drei Prozent – geringer als die Weltwirtschaft insgesamt. Landwirtschaft, Bergbau und Konsum sind die Wachstumstreiber. Industrie und die Investitionen ziehen verzögert an. Inflation, Leistungsbilanzen, Devisenreserven sind weitgehend im grünen Bereich. Lediglich in Brasilien und Argentinien belasten die hohen Haushaltsdefizite. Kurzfristig haben die Regierungen trotz begrenzter staatlicher Mittel zwei Möglichkeiten, neue Wachstumsimpulse auszulösen: Einerseits durch verstärkte Integration untereinander und andererseits durch Investitionen in die Infrastruktur.

### Mehr Druck zur Integration

Lateinamerika ist trotz zahlreicher Versuche die letzten 50 Jahre wenig untereinander integriert. Nur 17 Prozent des Handels finden in der Region statt. Deswegen haben die Staaten schlechte Karten bei Verhandlungen mit anderen Ländern oder Regionen über eine Integration. Brasilien wirkte in der Region lange wie ein Bremsklotz der Kooperation. Das beginnt sich vorsichtig zu ändern: Die Verhandlungen zwischen der Wirtschaftsgemeinschaft

Mercosur und der EU, Kanada und der Pazifik-Allianz Lateinamerikas kommen voran. Doch die Skepsis, ob Lateinamerika zusammenfinden wird, ist vor allem in Mexiko groß. Brasilien hat sich in der Vergangenheit nicht an beschlossene Regeln gehalten. Neue Impulse könnte die Integration in Lateinamerika durch die Abschottungspolitik der USA bekommen.

### Infrastruktur als Wachstumstreiber

Ein Grund für die schwache Integration ist die Infrastruktur zwischen Atlantik und Pazifik. Es fehlt an Straßen, Stromverbindungen, Häfen und Kommunikationsnetzen. Mit Investitionen in die Infrastruktur können die Regierungen kurzfristig die Konjunktur beleben. Die Finanzierung sei nicht das Problem, sagt Joe Kaeser, CEO von Siemens, gerade beim World Economic Forum (WEF) in São Paulo. Kapital für Investitionen sei weltweit vorhanden. Die fehlende Planung sei ein Hindernis für Investitionen. Angesichts leerer Kassen sind die Regierungen auf die Zusammenarbeit mit privaten Investoren als Alternative angewiesen, um schnell Jobs und Investitionen zu schaffen.

### Chinas wachsender Einfluss

Wenn Lateinamerika nicht selbst seine Infrastruktur verbessert, dann wird China als Investor die Initiative übernehmen, wie es bereits jetzt überall geschieht. China habe einen klaren Plan, eine hohe Risikobereitschaft, kenne sich bestens aus in Emerging-Markets und verfüge fast unbegrenzt über Kapital, sagt Georgina Baker, Vize-Präsidentin der International Finance Corporation der Weltbank.

### Anhaltender Zufluss an ausländischem Kapital

Die Zuflüsse ausländischen Kapitals sind auch während der Rezession und politischen Krisen seit 2013 stabil geblieben. Das gilt sowohl für die Staaten der Pazifik-Allianz (Chile, Peru, Kolumbien und Mexiko),

aber vor allem auch für Brasilien. Der Grund sei die Makro-Stabilität, sagt Cândido Bracher, CEO der Itaú Unibanco. Brasiliens Institutionen seien ineffizient, aber sie funktionierten. In keinem anderen BRIC-Land sei das Vertrauen der ausländischen Investoren in die Eigentumsrechte so groß wie in Brasilien. Das könne sich jedoch schnell ändern, wenn Investoren den Eindruck bekämen, Brasilien sei nicht mehr in der Lage, seine Probleme zu lösen.

### Fehlende Führung

Mit den großen Korruptionsskandalen ist die Politikverdrossenheit gewachsen. Wenn es den Regierungen nicht gelingt, ihre Bevölkerung zu integrieren, dann werde es „brennende statt selbstfahrende Autos geben“, warnt Kaeser. Es fehlt derzeit eine Politikerriege, die den Kontinent einigen und ein gemeinsames Ziel vorgeben kann. Den etablierten Politikern fehlten Visionen, kritisiert Ngairé Woods von der Oxforder Blavatnik School of Government. Es reiche nicht, den Wählern Budgetkürzungen und Rentenreformen als Wahlprogramm anzubieten. Deswegen haben Außenseiter Chancen, an die Macht zu kommen.

### Wachsender Reformkonsens

Damit das Wachstum nicht zyklisch bleibt, müssen die Regierungen umfangreiche Mikroreformen einleiten. Das gilt bis auf wenige Ausnahmen wie Chile für alle Staaten, die bei der Wettbewerbsfähigkeit Jahr für Jahr weiter zurückbleiben. Positiv ist, dass der Reformkonsens wächst: Erstmals kommt der in den letzten zehn Jahren gewachsene Protektionismus unter Druck. Wie staatliche Mittel effizienter eingesetzt werden können, wird breit diskutiert. Unternehmer betrachten den Export erstmals wieder als überlebensnotwendig. Die schwächeren Währungen helfen ihnen bei der Marktöffnung im Ausland. ●